

PERSONALIEN

Markus Boy, ein Berliner Großschieber, wurde zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. Sein Sohn Wolfgang muß wegen Hilfeleistung mit 4 Monaten Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe büßen.

Frederick Miller aus Liverpool schuf eine Büste des berühmten Geigers Yehudi Menuhin. Der 45jährige Bildhauer ist im Zivilberuf Maurer. Als einzige Vorlage zu seinem Werk stand ihm ein Filmstreifen zur Verfügung, persönlich hatte er Menuhin nie gesehen.

Professor Wallner, der langjährige Leiter der 1879 gegründeten Kölner Werksschule, eröffnete Ende Dezember wieder sein Institut.

Stuart Granger, der bekannte englische Filmschauspieler — gewohnt Autogramme zu schreiben — erhielt vom katholischen Erzbischof von Westminster, Kardinal Griffin, ein Autogramm bei dessen Besuch im Pinewood Filmatelier.

Valentin Katajews neuer Schwank „Ein Ruhetag“ wurde unter der Regie von Martin Korb im Theater am Schiffgraben in Berlin uraufgeführt.

Mrs. Crespigny, die Gattin des Gouverneurs von Schleswig-Holstein, eröffnete ein Kindererholungsheim. Unterernährte Kinder im Alter von vier bis zu zwölf Jahren sollen hier für jeweils acht Wochen Aufnahme finden.

Monsieur Grandet, französischer Tennisspieler, zeigte erstmalig im Anschluß an ein Eishockeyspiel in Paris „Eistennis“. Er spielte gegen den ungarischen Eisläufer Fédor.

Piorello La Guardia, ehemaliger Bürgermeister von New York, ist von seinem Posten als Generaldirektor der UNRRA zurückgetreten.



Major General Lowel W. Rooks, wurde zum Nachfolger La Guardias ernannt und wird somit der neue Chef der UNRRA.

Laurence Olivier der englische Filmschauspieler und Titelheld des Shakespeare-Films „Henry V“ wurde in einer Abstimmung zum weltbesten Filmstar des Jahres 1946 erklärt.

Dr. phil. Rudolf Fleck, ein deutscher Spion, versuchte als blinder Passagier auf einem Kohlschiff nach Schweden zu entkommen. Er wurde in Värmland verhaftet.

Ehepaar Noak, das mehrfache deutsche Meisterpaar im Eiskunstlauf, ist ins Profilage übergetreten. Ende Dezember zeigte es sich zum erstenmal als Berufsläufer in Berlin.

Feldmarschall Lord Montgomery wird Anfang Januar in Moskau erwartet.

Dr. J. F. Barwirsch, geborener Oesterreicher und später nationalisierter Schweizer, steht zur Zeit unter der Anklage des Hochverrats vor dem Gericht in Chur. Er soll mit Seyß-Inquart und Kaltenbrunner wegen eventueller Einverleibung der Schweiz in das „Großdeutsche Reich“ in Verbindung gestanden haben.

Margaret Paine, eine 9jährige Engländerin, ist bereits Autorin von zwei Märchenspielen. Beide Stücke wurden bei Weihnachtsvorstellungen in England ein großer Erfolg.

den Fäusten gehabt hat. (Tami Mauriello, den letzten Herausforderer, schlug er im September in der ersten Runde ko.)

Vor einigen Wochen hieß es, Joe habe genug — auch genug Geld — vom Ring, er wolle endlich, 33 Jahre alt, zu leben beginnen. In diesen Tagen aber wurde von drüben gekabelt, der Mann aus Detroit freue sich auf den — wie er meint, lukrativen — Wettkampf mit dem Schwergewichtsmeister Europas dem Briten Bruce Woodcock, „aber das Ergebnis werde nicht anders sein, als alle anderen Titelkämpfe“. Mit anderen Worten: Joe läßt dem Briten voraussagen, daß er ihn „killen“ werde.

Noch ist letzterer damit beschäftigt, sich von Ring zu Ring an Louis heranzuschlagen. Und er macht eine gute Figur. Daß ihm dennoch schon heute eine Niederlage im kommenden Titelkampf bescheinigt wird, überrascht keineswegs. Die „amerikanische Front“, versessen darauf, den Titel Box-Weltmeister aller Klassen im Besitz eines Amerikaners zu wissen, marschiert, und der „Braune Bomber“ glaubt, dem Briten schon vor dem Kampf „das Herz abkaufen“ zu können.

Aber Woodcock scheint sich auf seine Rechte verlassen zu können. Nisse Andersson hielt ihr kurz vor Jahresschluß nur bis zur dritten Runde stand, dann wankte er, von Kopf- und Herztreffern zermürbt, aus dem Ring. Der 98 Kilo schwere Riese aus Schweden brachte erheblich mehr Gewicht als sein Besieger; er dürfte der letzte kontinentale Partner des Briten gewesen sein, dem man drüben, bevor er in die „Schlußrunde“ gehen kann, noch etliche harte Nüsse zu beißen geben wird.

Fehlritte

Der Medizinmann als Torwächter

In Oberhessen begab sich ein Weihnachtswunder. Der Torwart eines kleinen Fußballklubs bekam einen bösen Tritt und mußte ins Krankenhaus. Er war völlig verzweifelt, denn sein Verein hatte am Sonnabend darauf sein wichtigstes Spiel. Als der Arzt kam, klagte er Gott und die Welt an.

Der Arzt lachte und sagte, er werde ihn vertreten, und es geschah, daß der Herr Doktor an seine Stelle trat. Er spielte so meisterhaft, daß er unter anderem einen „Elf-Meter“ hielt. So rettete der Medizinmann dem kleinen Klub einen wichtigen Punkt.

Corriger la fortune

Coffein brachte ihn zum Rasen

Auf den Fußballstadien hört man das Wort „Schiebung“ nicht so häufig wie auf den Tribünen der Rennbahnen. Ganz Schläue wissen immer wieder von Stallgeheimnissen, wonach nur durch Schiebung der von ihnen getippte Außenseiter das Rennen verlor. Dabei ist im heutigen Rennbetrieb kaum noch Platz für dergleichen Manöver, zumal in Deutschland, wo ständige bahnrätliche Dopping-Prüfungen veranstaltet werden.

Frankreich, das Land des Apéritifs, erfreut sich größerer Freiheit. In Longchamp, dem fashionablen Rennplatz von Paris, wurde der Renner „Lua mit Coffein gedoppt, wodurch er seine Geschwindigkeit so erhöhte, daß er Sieger wurde und eine Sensationsquote einbrachte. Der Trainer wurde mit 3000 Franc in Strafe genommen. In jedem andern Lande hätte er sich nie wieder auf dem Rasen sehen lassen dürfen.



Judy Holliday, ein bekannter Broadway-Star, führte eine Protestkundgebung gegen Franco an. Anstoß gab das Eintreffen des spanischen Passagierdampfers „Magellanes“ im Hafen von New York.

SPORT

Louis macht eine Voraussage

Aber Woodcock hat eine gute Rechte

Es ist für einen Boxweltmeister schwer, sich für den Irgendwann-Termin in Form zu halten, an dem irgendwo auf dem Globus ein Mann auftaucht, mit dem es lohnt, die Handschuhe zu kreuzen.

So geht's gegenwärtig dem Weltmeister aller Klassen, Joe Louis, der seit langem keinen Gegner von Format mehr vor